

**Predigt vom Sonntag, 26. April 2020
über 1. Petrus 2,21b-25:
„Der gute Hirte und die Reaktion der Schafe“**



„Der gute Hirte“ –
eines der beliebtesten Motive in der christlichen Kunst
(Foto: Pixabay)

Predigttext 1. Petrus 2,21b-25:
(Luther-Übersetzung)

*21b Auch Christus hat für euch gelitten und hat euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr nachfolgen sollt seinen Fusstapfen;
22 er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;
23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;
24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.
25 Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

Predigt

Liebi Gmeind

I minere erste Chilegmeind, z'Rhynegg im Kanton St. Galle, händ mir es Pfarrhuus am ne steile Hang gha und darum vom Friedhof zum Huus ufe **e Lift**. Dä Lift het aber immer öppe für Problem gsorget, und darum isch au regelmässig de **Servicemonteur** verbiicho. So au einisch am ne schöne Nomittag, won ich im Büro gschaffet ha. Ich ha am Monteur de Liftschlüssel gäh und ha mich selber wieder i d'Arbeit vertöift. Nach langer Ziit – ich ha de Monteur längstens vergesse gha – lüütet's a de Huustüre und de Monteur stoht ziemlich verärgeret det und seit: „**Luege Sie immer so guet zu Ihrne Schäfli?**“ Ich bi überhaupt ned druus cho, warum dä Servicemonteur mit mir über mini Pfarramtsführig wott diskutiere und ha erst durs Nochefrage usegfunde, was passiert isch. Dä Monteur het's doch tatsächlich fertig brocht, sich selber uf em Dach vo de Liftkabine zwüschem Lift und em Betondach vom Liftschacht so iiz'klemme, dass er sich nimm selber het chönne befreie. Er het allerdings am ne Kolleg chönne aalüete, wo ihm denn us de Chlemmi ghulfe het. Aber offebar hätt er erwartet, dass ich sini misslich Lag fröhner bemerke und mich um ihn würd kümmerere. Darum de Spruch vom Pfarrer, wo ned zu sine Schäfli luegt. Für mich han ich denkt: Die meiste Schäfli i minere Gmeind sind au ned so dumm, dass sie de Pfarrer muess us em Liftschacht befreie!

S'Bild vom Hirt und sine Schaf isch ja ursprünglich ned es Bild für de Pfarrer und sini Gmeind, sondern i de Bibel isch es eis vo de bekanntiste Bilder für **Gott und sini Mensche**. Ned nur de Psalm 23, wo mir glese händ, oder d'Jesus-Wort vom guete Hirt im Johannesevangelium oder s'Gleichnis vom verlorene Schaf – sondern au weniger bekannti Stelle wie de Text us em Prophet Hesekiel vergliche Gott mit emne guete Hirt. So isch es au bim hütige Predigttext zum zweite Sonntag nach Ostere, dem Sonntag „Misericordias Domini“. De Text stoht im erste Petrusbrief, Kapitel 2, Verse 21 bis 25:

Predigttext lesen

„Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“ (V.25) Stelle wie dä Vers chönnte öis dezue verleite, das Bild vom Hirt mit sine Schaf **als unsympathisch und unpassend** aaz'luege.

„**Irrende Schafe**“ – d'Schaf händ allgemein ned de best Ruef. Me haltet sie für dumm. Vilicht erinnere Sie sich a die eint „Schäfli“-Predigt vo öisem ehemalige Vikar Michael Rust, won er detailliert dargstellt het, warum **Schaf ebe tatsächlich ned bsonders intelligent** sind.

Ich möcht Ihne hüt ufzeige, warum das Bild vom Hirt und vo de Schaf trotzdem passend und au ned dermasse negativ isch, wie me im erste Moment chönnt meine. Und ich mache das **unter zwei Aspekt**:

1. De Schwerpunkt vom Hirtebild liit uf dem, was Christus für öis toh het.

2. S'Schaf muess immerhin selber de Schritt zur Umkehr mache.

1. De Schwerpunkt vom Hirtebild liit uf dem, was Christus für öis toh het.

Mir händ vor zwei Woche Karfriitig und Ostere gfiiret. Mir händ öis vor Auge gfuehrt, **wie Christus glitte het, gestorben isch und uferstande**. Dä lissatz bis zum Üsserste und Letschte wird vom Apostel Petrus i dem Text ufgnoh. De Petrus malet sine Leser und öis **Christus vor Auge, Christus, de liidendi und sterbendi Gotteschnecht**.

Es sind Stichwort us em **Prophet Jesaja**, us sim vierte Gotteschnechtslied, wo de Petrus da ufnimmt und öis i Erinnerungig rüeft:

- Christus, wo kei Sünd toh het und wo me kei Betrug i sim Muul het chönne nocheweise (V.22; Jes 53,9)
- Christus, wo öisi Sünde selber a sim Liib ufetret het as Chrüüz, sich gopferet het für d'Schuld vo de Mensche (V.24; Jes 53,4.12)

- Christus, wo mir dur sini Wunde und Strieme Heilig erfahre händ (V.24; Jes 53,5)
- Christus, wo öis verirrti Schaf gsammelt het und öis uf de recht Weg zruggrüeft het (V.25; Jes 53,6)

Vilicht chöne Sie nach dem Gottesdienst mol no das bekannte 53. Kapitel vom Prophet Jesaja nochelese und sich notiere, i wie viel Detail det **s'Liide vo öisem Herr Jesus Christus voruusgseit** wird.

Der Apostel **Petrus**, ursprünglich en eifache Fischer us Galiläa, kennt s'Alte Testament guet. I de Passionsgeschichte erschiint er ja **ned immer im beste Liecht**: Zerst reagiert er verstört uf d'Liidensaakündigunge vo Jesus, denn behauptet er bim Obemohl stolz, er werdi ned vo de Siite vo Jesus wiiche, denn schloht er im Garte Gethsemane am Chnecht vom Hohepriester es Ohr ab und nachher verloht ihn de Muet und er verlügned Jesus drümol. Für d'Jünger isch die ganz Passionsgeschichte **dramatisch und traumatisch** verlaufe, aber im Nachhinein het's de Petrus **aafoh verstoh und begriife**. Dass er jetz da mit dene Zitat us em Alte Testament argumentiert, zeigt öis: De Petrus stellt s'Lebe, Sterbe und Uferstoh vo Jesus **in e grössere Zämehang**. Es isch ned s'ungerechte Todesurteil über ne gschiiterte Revolutionär, es isch au ned s'konsequente listoh für die Schwache, wo Jesus as Chrüz bringt, sondern es isch **s'stellvertretende Liide und Sterbe für öis**. „Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“ (Joh 10,11), heisst's bim Johannes. Nach Ostere händ d'Jünger das verstande. Es isch ned erst de Paulus, wo – wie's moderni Theologe mängisch behaupte – us emne tragische Justizmord am ne ethisch vorbildliche Mensch en Opfertod zur Vergebig vo de Sünde macht. Nei, das het scho s'Alte Testament voruusgseh, das het au Jesus verschlüsslet voruusgseit (z.B. Mk 10,45) und das händ d'Jünger nach Ostere begriffe und ab Pfingste verkündiget.

Mir sind's, wo mängisch so Müeih händ, das für öis z'fasse und aaz'näh. Mir sind's, wo öis gwohnt sind, selber

für öis z'sorge und uf die eget Chraft z'vetraue. Mir sind's, wo s'Gfüehl händ, mir bruuche kei Retter, kei Heiland, wil mir ja eigentlich im töifste Sinn gar ned so schlechti Mensche sind. Jedefalls ned so schlecht wie mäng anderi, und darum muess und wird Gott scho gnädig sii mit öis.

Öise Predigttext zeigt **es ganz es anders Gottes- und Menschebild**. Da wird ned i erster Linie gseit, was de Mensch cha tue, sondern **was de guet Hirt tuet**. Was Christus tuet. Natürlich goht's denn au **um öisi Reaktion** – dodruuf chöme mir grad im zweite Punkt – und es goht au drum, dass Christus öis **i sim Liide zum Vorbild** wird. Denn de Petrus schriibt da i dem Abschnitt a d'Sklave (V.18-20), wo zum Glaube cho sind und wo sich trotz ihrere christliche Freiheit es Vorbild a Christus sölle näh, wo sich am Vater im Himmel untergordnet het.

Es isch also ned d'Red devo, dass mir untätigi und dummi Schaf sind. Das ned. Aber es isch **vor allem d'Red devo, dass Christus öise guet Hirt isch, wo alles toh het für öis**. Das isch es, wo mir öis immer wieder müend loh säge: Ned mir tüend zerst öppis für Gott, sondern Gott tuet alles für öis. „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ (V.24)

2. S'Schaf muess immerhin selber de Schritt zur Umkehr mache.

Die verschiedene Bilder und Geschichte vom guete Hirt und sine Schaf i de Bible händ **unterschiedlichi Schwerpunkte** und sind ned eifach deckigsglich. So isch es bim Glichnis vom verlorene Schaf (Lk 15,1-7) de Hirt eleigge, wo im Zentrum stoh. Er suecht und suecht, bis er das Schaf findet und heifuehrt.

I öisem Predigttext vom Apostel Petrus **bliibe d'Schaf hingege ned völlig passiv**. Es heisst zwar zerst recht negativ: „Ihr wart wie irrende Schafe“, doch denn fahrt de Petrus wiiter: „Aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“ (V.25)

Interessant isch da **s'Verb „Ihr seid umgekehrt“**: Im Griechische git's im Unterschied zum Dütsche ned eifach zwei Aspekt vo de Handlig, nämlich Aktiv und Passiv. Aktiv im Sinn vo „ich schlage“, passiv „ich werde geschlagen“. Im Griechische git's au no d'Verbform, wo als **„Medium“** bezeichnet wird. Also als öppis, wo **i de Mitti** stoht vo beidem. Und genau das händ mir da bi dem Wort „Ihr seid umgekehrt“. Mir chöne das Wort ned exakt und korrekt im Dütsche wiedergäh. Es isch also einersits **„Ihr seid umgekehrt“** – aktiv – und andersersits **„Ihr seid umgekehrt worden, bekehrt worden“** – passiv. Es isch beides, Gott handelt und de Mensch handelt.

Das heisst: Mir chöne öis ned druuf berüefe, dass der allmächtig Gott ja eh macht, was er wott und mir darum rein gar nüt dezue chöne biträge. Sondern **d'Bible rüeft öis au immer wieder i d'Entscheidig**, und so au da: Die irrende Schaf, wo falschi Wege göhnd, wo ohni Gott lebe, die werde zwar de richtig Weg ohni d'Hilf vo Gott niemals finde. Aber gliichzeitig werde sie de Weg au ned finde, wenn sie sich ned selber uf d'Socke mache. Sie müend au **de Schritt mache zur Umkehr** und dä Weg goh, wo Gott ihne zeigt.

Mir Mensche döfe und müend zwar a de reformatorische Erkenntnis festhalte, dass **Christus alles toh het für öis**. Und dass er eleigge öis zu sich rüeft. Aber **mir chöne dem Rued Folg leiste oder öis verweigere**. Säge mir's also eso: *„Ihr seid nun umgekehrt worden und seid umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“ (V.25)*

Au verschieden Detail i öisem Predigttext zeige klar und dütlich, dass **s'Christelebe ned eifach es passivs Lebe isch**: Christus wird öises Vorbild, mir sölle „seinen Fussstapfen nachfolgen“ (V.21), mir sölle jetz für d'Gerechtigkeit lebe (V.24). S'Liide vo Christus zur Vergebig vo öisere Schuld **veränderet öises Lebe!** Es bliibt ned wie vorher! Es cha ned wie vorher bliibe! De Glaube macht öis zu nöie Schaf – Entschuldigung, **zu nöie Mensche**, wo andersch sind. Mensche, wo zwar wie gschiiti Schaf uf das lose, wo

ihne de Hirt seit und sine Spure nochegöhnd, wo aber gliichzeitig ned willelos und gedankelos i Tag ine lebe. Christe sind ned passiv! Sie sind aber au ned nume aktiv. Sie sind beides, **„medial“**, wie's die griechisch Verbform seit. S'Entscheidende löhnd sie a sich loh gscheh, wil Christus weiss, was s'Beste für öis isch, doch sie löhnd das Guete, wo Christus ihne git, denn au aktiv a andere loh gscheh.

Liebi Gmeind

S'Liide vo Christus und öisi Reaktion druuf ghöre untrennbar zäme. Es git **keis Liide ohni öisi Nachfolg, aber au kei Nachfolg ohni sis Liide**. De Petrus und die erste Jünger händ die Zämehäng verstande und händ sie i de Verkündigung wiitergäh. Scho i der erste Predigt vo der Apostelgschicht, am Pfingsttag, lese mir das: D'Usgießig vom Heilige Geist ermuetiget d'Apostle zum klare Zügnis für ihre Herr. S'Liide vo Christus und sini Uferstehig bewirke i de Jünger Muet und Chraft, **au selber s'Liide uf sich z'näh** und us em Glaube use z'handle und de Mensche s'Evangelium z'verkünde.

Mir sind kei dummi Schaf, wo blindlings am Hirt nochelaufe, sondern gschiiti Schaf, **wo inspiriert und bevollmächtiget vom Hirt i sine Fuessspure göhnd**.

Amen

Pfarrer Christian Bieri